

 **Zeitmaschine**

## Reif für die Insel

**Helgoland, ehemals britische Kolonie und Militärstützpunkt, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst von den Besatzungsmächten verwaltet. Am 1. März 1952, also vor genau sechzig Jahren, wurde Helgoland wieder an die Bundesrepublik Deutschland zurückgegeben.**

Im April 1947, gerade einmal fünf Jahre vor seiner Rückgabe an die Bundesrepublik, wurde Helgoland von einer Sprengung erschüttert, die leicht auch zur Zerstörung der Insel hätte führen können. Damals zerstörten die britischen Besatzungsmächte militärische Bunkeranlagen sowie insgesamt 6700 Tonnen Sprengstoff. Trotz der riesigen Explosion inklusive eines neun Kilometer hohen Rauchpilzes blieben Hafenanlagen und Küstenschutzmauern unversehrt. Danach wurde Helgoland zum militärischen Sperrgebiet erklärt und als Bombenabwurfplatz für die britische Luftwaffe genutzt.

Als besonders hartnäckig erwiesen sich die von ihrer Heimatinsel vertriebenen Helgoländer. Sie drängten auf eine Wiederbesiedlung und wendeten sich aus diesem Grund an die Vereinten Nationen. Als der Erfolg ausblieb, richteten die Exil-Insulaner sogar einen Appell an den Papst. Zwei Studenten aus Heidelberg ergriffen schließlich selbst die Initiative. Sie besetzten die Insel



Foto: Arnd Drifte/fotolia

**„Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Sand.“ Vor sechzig Jahren erhielt Helgoland wieder eine deutsche Verwaltung. Bis dahin war die Insel Sperrgebiet und diente der britischen Luftwaffe als Bombenabwurfplatz.**

Ende 1950 und hissten neben der deutschen Flagge auch die Fahne Helgolands. Ihre Aktion selbst war zwar nicht von langer Dauer, löste jedoch eine entsprechend positive Resonanz in der Bevölkerung aus.

Einstimmig sprach sich der Deutsche Bundestag schließlich im Januar 1951 für die

Rückgabe der Insel aus und wurde von Großbritannien erhört: Seit dem 1. März 1952 gehört Helgoland wieder ganz offiziell zum Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland. Nun konnten auch die Inselbewohner wieder zurückkehren. Bis heute ist der 1. März auf Helgoland ein Feiertag.

 **Musiktip**

## Bach Concertos

Wenn jemand zur Gitarre greift, erwartet man nicht unbedingt, Kompositionen von Bach zu hören. Xuefei Yang beweist, dass es trotzdem funktioniert. „Bach ist zeitlos, Bach hat zahllose Musiker inspiriert, Bachs Mehrstimmigkeit ist für die Gitarre perfekt geeignet“, fasst die Künstlerin ihre Liebe zu dieser Musik zusammen. Ihr transparentes, jede melodische Linie betonendes Spiel zeigt viele bekannte Werke in neuem Licht: Die Violinkonzerte etwa, die Bach selbst für ein Zupfinstrument (das Cembalo) bearbeitet hat. Aber auch das Präludium aus dem Wohltemperierten Klavier und die Sonate Nr. 1 für Violine solo lassen sich neu entdecken. Beeindruckend sind die Momente, in denen Xuefei Yang ihre Gitarre zum Singen bringt. Die Gitarristin zeigt sich auch als kongeniale Arrangeurin, die das begrenzte barocke Originalrepertoire für Gitarre erweitert: „Was Barockkonzerte betrifft, haben wir nur die recht leichtgewichtigen Vivaldi-Werke. Die Kompositionen von Bach bieten eine Erweiterung, die sicher auch dazu führt, dass die Gitarre viele neue Freunde gewinnen wird.“



Xuefei Yang: Bach Concertos. 1 CD, EMI Classics, 16,99 Euro.

**Wenn Sie eine der vorgestellten CDs gewinnen wollen: E-Mail (Betreff „Bach Concertos“) an: musiktip@sovd.de oder Postkarte an: SoVD, Redaktion, Stichwort „Bach Concertos“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.**

 **Denksport**

## Frühlingsgefühle



Foto: detailblick/fotolia

**Der Winter kam spät und hat die Hoffnung auf einen vorfrühten Frühling zerstört. Während Sie auf warme Tage warten, suchen Sie doch einfach die fünf Details, die wir in dem unteren Bild verändert haben – viel Erfolg! Die Lösung der Denksportaufgabe steht auf Seite 18.**

 **SoVD-Tipp für Verbraucher**

## Wirklich alles „öko“ beim Strom?

**Wer zu einem Anbieter von sogenanntem Ökostrom wechselt, möchte etwas für die Umwelt tun. Genutzt werden erneuerbare Energiequellen (Wasser, Sonne oder Wind) anstelle von Kohle oder Atomkraft. Aber wie groß ist der Nutzen für die Umwelt tatsächlich?**

Im vergangenen Monat hat die Stiftung Warentest genau diese Frage untersucht und herausgefunden, dass zwischen den verschiedenen Ökostrom-Anbietern Unterschiede bestehen. Das Problem: Der Wechsel zu einem Ökotarif müsste von der Logik her dazu führen, dass dadurch konventioneller Strom vom Markt verschwindet. Genau das aber passiert bisher nicht, da nicht jeder Stromanbieter in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert, also zum Beispiel für den Bau neuer Wind- oder Solarkraftanlagen sorgt.



Foto: by-studio/fotolia

**Auch Ökostrom lässt sich nicht direkt aus der Natur beziehen.**

ganz unterschiedlich aus und reicht vom kostenlosen Verleih von Energiemessgeräten an die Kunden bis zu Pilotprojekten, bei denen auch die Ausleihe von Elektroautos ermöglicht wird. Eine wirkliche Energiewende zeichnet sich vor allem

bei Stromanbietern ab, die den Bau sogenannter Mini-Blockheizkraftwerke in Privathäusern unterstützen. Durch diese soll das schwankende Angebot von Strom aus Wind- oder Sonnenkraft ausgeglichen und das Netz somit entlastet werden.

### Angebot genau prüfen

Wechselwillige sollten sich daher mit dem konkreten Anbieter und dessen Umweltausgangspunkt ruhig etwas genauer beschäftigen. Doch selbst wer sich nur von seinem Portemonnaie leiten lässt, kann bei Ökostrom sparen. Das gilt vor allem für Menschen, die bisher noch nicht gewechselt haben. Sie wurden meist in die Grundversorgung und somit in einen Basis-Tarif einsortiert und zahlen nicht selten einen deutlich höheren Strompreis.

### Initiative zeigen

Für die Prüfer war daher die Frage entscheidend, ob das jeweilige Unternehmen auch tatsächlich Initiative zeigt. Ein solches Engagement fällt